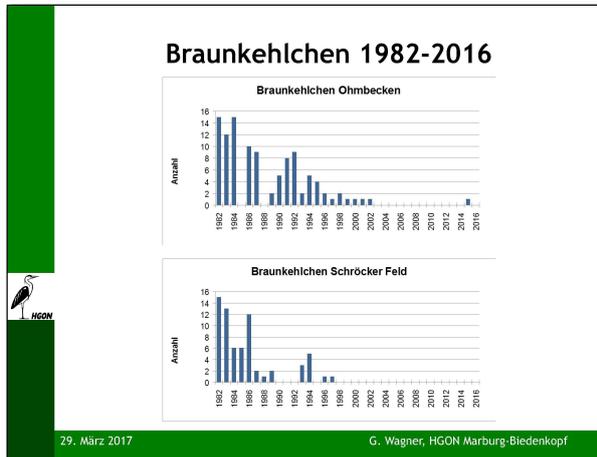


Stand der Umsetzung der Biodiversitätsstrategie im Landkreis

Im letzten Newsletter berichteten wir über die Aktivitäten des Landkreises zur Umsetzung der Hessischen Biodiversitätsstrategie. Inzwischen haben in den verschiedenen Arbeitsgruppen weitere Veranstaltungen stattgefunden. In der März-Sitzung der AG Biodiversität und Landwirtschaft hielt unser AK-Leiter Gerhard

Wagner einen Vortrag über ‘Änderungen der Grünlandnutzung im Amöneburger Becken und deren Auswirkungen auf die Vogelwelt’. Die Aussagen wurden in der Arbeitsgruppe, in der viele Landwirte vertreten sind, intensiv diskutiert. In dieser Diskussion tauchte die Frage auf: ‘Was haben die Naturschutzmaßnahmen überhaupt gebracht?’ Hierzu eine erfreuliche Nachricht: Im Ohmbecken, welches durch intensive Grünlandnutzung für Wiesenbrüter entwertet wurde, konnten 2017 im Bereich der HGON-Blänken drei Revier anzeigende Braunkehlchen festgestellt werden. Der Vortrag ist über unsere Home-page (www.hgon-mr.de) unter ‘Aktuelles’ herunterzuladen.



Reges Interesse fand auch eine Exkursion zum Thema ‘Blühflächen’, zu welcher der FB Ländlicher Raum im Rahmen der beiden Arbeitsgruppen ‘Biodiversität und Landwirtschaft’ sowie ‘Lineare Strukturen’ eingeladen hatte. Die Teilnehmer schauten sich verschiedene Blühflächen in der Gemeinde Lahntal an und diskutierten deren Wirkungen auf die biologische Vielfalt. Auf einer weiteren Exkursion der AG Gewässerentwicklung, zu der auch interessierte Bürger eingeladen waren, informierten sich die Teilnehmer über verschiedene Renaturierungsmaßnahmen an der Lahn in der Gemeinde Lahntal. Beide Exkursionen endeten mit einem kleinem Imbiss.



In den Arbeitsgruppen der Ortsteile Niederwalgern und Kleinseelheim wurden die begonnenen Diskussionen fortgesetzt, erste Aktionen geplant und umgesetzt und neue Ideen entwickelt. Wer weitere Informationen möchte, findet sie auf der Biodiversitäts-Homepage des Lahnkreises (<https://www.mein-marburg-biedenkopf.de/dialoge/biodiversitaetbiologische-vielfalt>) oder der Agentur Naturentwicklung (<https://www.agentur-naturentwicklung.de/biodiversitaet/index.php>). Für 2018 ist geplant, in weiteren Kommunen oder deren Ortsteilen Arbeitsgruppen aus interessierten Bürgern einzurichten.

Wie ging es dem Kiebitz 2017?

Die Kiebitzpopulation im Landkreis befindet sich nach wie vor auf einem katastrophalen Tiefstand. Primärlebensräume (nasses Grünland) sind bis auf zu geringe Reste nicht mehr vorhanden. Sie befinden sich z.T. in einem nicht optimalen Zustand (zu hohe Vegetation). Die ersatzweise als Bruthabitate gewählten Maisäcker lassen frühe erfolgreichen Bruten wg. später Bestellung nicht zu. Insgesamt wurden im Mai mindestens 13 Bruten/Nester auf bestellten Maisäckern festgestellt (3x Ohmbecken, 10x Schröcker Feld). Hier ist von Spätbruten/Ersatzgelegen auszugehen. Mit Ausnahme von einem geschlüpften Kiebitz liegen keine positiven Meldungen vor. In vielen Fällen wird Brutaufgabe oder Gelegeverlust angenommen. Das 'Bekassinloch' südlich Amöneburg blieb bis auf einzelne umherstreifende Tiere unbesetzt.

Die feuchten Grünlandgebiete zeigen sich teilweise suboptimal. Die Koppeln im Ebsdorfergrund sowie die Arzbach-Koppel wiesen weitgehend zu dichte oder zu hohe Vegetation auf. Lediglich die Arlle-Koppel bei Roßdorf und die Kreuzborn-Koppel bei Erksdorf waren für Kiebitze attraktiv. Am Arlle ist von 2-3 Bp auszugehen, zu denen sich später noch Tiere von umliegenden Maisäckern einfanden. Der Bruterfolg ist offen. Auf der Kreuzborn-Koppel verblieben von zwischenzeitlich ca. 30 Tieren 3 Brutpaare. Neben den 6 adulten konnten gegen Ende Juni schließlich 2 fast adulte Tiere beobachtet werden. Eine Woche später waren alle Tiere abgezogen.

FAZIT: Wenn der Kiebitz im Kreisgebiet noch eine kleine Chance haben soll, benötigen wir nasses Grünland im Form kurzrasiger Weiden statt grüner Güllewüsten.

Weißstörche 2017 - sie breiten sich weiter im Landkreis aus

Der Weißstorch hat sich im Landkreis seit einigen Jahren fest etabliert. Brüteten 2016 insgesamt 16 Weißstörche, so waren es 2017 schon 23 Brutpaare und ein Brutversuch. Einige von ihnen gaben die Brut zwar auf, andere verloren ihren Nachwuchs wohl aufgrund des Kälteeinbruchs im Frühjahr, dennoch wurden 40 Jungstörche flügge. Neben der Lache Radenhausen, an der die Störche vier neue Horste bauten, gab es auch Neuansiedlungen in Münchhausen (Brut aufgegeben), Schröck und Hachborn. In vielen Dörfern besteht aufgrund von Weißstorchbeobachtungen außerhalb der aktuellen Brutgebiete der Wunsch, weitere Horste zu errichten und eine Ansiedlungsmöglichkeit zu schaffen.

Neue Weideprojekte im Landkreis

In der Gemeinde Breidenbach und in der Stadt Neustadt wurden 2017 neue Weideprojekte etabliert. Im Ortsteil Achenbach der Gemeinde Breidenbach bestand ein Gebiet, das bereits Mitte der 1970er Jahre von Franz Müller (HGON) als besonders schützenswert beschrieben wurde. In einer Diplomarbeit aus Mitte der 1990er Jahre, welche die HGON im Rahmen des Licher Stipendiums unterstützte, konnte die Historie des Gebietes und der aktuelle naturschutzfachliche Zustand aufgezeigt werden. Beide Autoren empfahlen, die Flächen zu beweiden, um den Charakter des Gebietes als Borstgrasrasen/Ginsterheide wieder herzustellen. Es brauchte wieder 20 Jahre, bis diese Empfehlungen in die Tat umgesetzt wurden. Die Gemeinde Breidenbach hatte im Rahmen ihrer Kompensationsverpflichtungen die Agentur Naturentwicklung mit dem Projektmanagement beauftragt. Nach einigen Vorarbeiten wurden im April ein Festzaun gezogen und ab Ostern die etwa 25 ha große Fläche mit Pustertaler Sprinzen und Schafen beweidet. Eine Entbuschung fand zunächst nicht statt, da mit dem Zurückdrängen von Schlehe, Faulbaum etc. durch die Weidetiere im Projekt Billn (Wiesenbach/Kleingladenbach) gute Erfahrungen gemacht wurden. Bis zum Herbst hatte sich die verfilzte Grasnarbe bereits weitgehend regeneriert, die Rinder hatten auch bei den Gehölzen ganze

Arbeit geleistet. Es wird jetzt zu beobachten sein, wie die Schafe im Winter den Verbiss weiter führen und welche Entwicklung die Projektfläche zukünftig nehmen wird.



Ginsterheide im Juni



Pustertaler Sprinzen

Am Ortsrand von Mengersberg befand sich eine Wacholderheide, die bereits stark verbuscht war. Auf Empfehlung der Agentur Naturentwicklung etablierte die Stadt Neustadt dort unter Einbeziehung angrenzender Grünlandflächen ein Beweidungsprojekt. Weidetiere sind hier Rotes Höhenvieh und Schafe. Vor einer Beweidung musste die Wacholderheide jedoch entbuscht werden. Danach wurde ein Festzaun gezogen und die Tiere aufgetrieben. Die Stadt Neustadt 'eröffnete' das Projekt Mitte Mai im Rahmen der Neustädter Umweltwoche. Zwei Tafeln informieren über das Projekt und die mit der Beweidung verfolgten Ziele. Das Projektgebiet wird von der Agentur Naturentwicklung betreut.



Wacholderheide vor Entbuschung



Wacholderheide beweidet

Biber wohl nur kurz im Landkreis

Nachdem wir im letzten Newsletter über den Besuch eines Bibers im Landkreis berichtet hatten, war er so schnell wieder verschwunden wie er gekommen war. Wahrscheinlich handelte es sich nur um ein durchwanderndes Tier.

Aus unseren Projekten

Wacholderheide Langendorf

Ende Juni besuchte die Wandergruppe 'Wind und Wetter' aus Marburg die Wacholderheide Langendorf. Gerhard Wagner führte die Gruppe und gab das ein oder andere Schmankerl zum Besten. Immer dabei waren die beiden Pferde, die genau wussten, wo die Exkursionsteilnehmer ihren Proviant versteckt hatten. Im WiWO erscheint eine Pressemitteilung zur Exkursion.

Die Heidschnucken hatten im vergangenen Winter die Besenheide so gut verzüchtet, dass in diesem Jahr die Blüte weitgehend ausblieb. So verzichtete der Arbeitskreis auf die schon traditionelle Exkursion zur Heideblüte und hofft auf das nächste Jahr. Aber ein Besuch auf der Weide lohnt sich zu jeder Jahreszeit.

Auf der Weide waren dieses Jahr umfangreiche Arbeiten erforderlich. Zum Einen musste der Festzaun aufgrund des witterungsbedingt starken Aufwuchses im Sommer mehrfach frei gemäht werden, um die Spannung aufrecht zu erhalten. Und auch die Brombeeren bildeten trotz vorjährigem Rückschnitt z.T. fast undurchdringbare Hecken, denen mit der Motosense zu Leibe grückt wurde. Unsere Rinderherde umfasst aktuell 18 Köpfe. Die beiden Tarpanstuten haben sich naturgemäß nicht vermehrt, aber die Schafe sind auf 10 Tiere angewachsen. Mit diesem Besatz ist die Fläche weitgehend ausgelastet, der Endbestand mit 0,7 GVE/ha erreicht. Dies führte bereits in diesem Jahr dazu, dass Tiere verkauft oder geschlachtet werden mussten. Letzteres für den Eigenbedarf der Pächter und Flächeneigentümer.

Marburger Wanderer auf der Wacholderheide in Langendorf und Umgebung

Die „Marburger Naturfreunde“ und die Wandergruppe „Wind und Wetter“ trafen am Sonntag, den 25. Juni bei der Dorfscheune in Langendorf ein. Eine Wanderung zur „Wacholderheide“ stand auf ihrem Programm. Sie zeigten sich sehr wissbegierig, so dass auf der Wacholderweide Dr. Ursula Mothes-Wagner, Gerhard Wagner und Kurt Schneider viele Fragen gerne beantworteten. Die Langendorfer Wacholderheide zählt aufgrund ihrer besonderen Schönheit, ihrer Eigenart, ihrer Seltenheit für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten zu den besonders schützenswerten Naturflächen des Landkreises Marburg-Biedenkopf. Im Jahre 1986 wurde sie mit fünf Teilflächen als Naturdenkmal ausgewiesen. Auf einer ca. 14 ha großen eingezäunten Koppel leben heute ganzjährig 17 Rinder der Rasse Galloway, zwei Wildpferde der Rasse Tarpan und acht Heidschnucken. Beweider ist die Langendorfer Wacholderheide GbR.



Foto: Dr. Ursula Mothes-Wagner



Lache Radenhausen

Über die Neuansiedlung von 4 weiteren Storchbrutpaaren hatten wir schon zu Beginn berichtet. Auf Betreiben der Netzbetreiber sollen in diesem Winter die Horste auf den Strommasten entfernt werden, da die Masten ggf. instabil werden. Nach Rücksprache mit anderen HGON-Arbeitskreisen wird ein solches Vorgehen seitens der Netzbetreiber in Hessen wohl öfters gewählt und hat auch bisher keine negativen Auswirkungen auf die Störche gezeigt. Die verloren gehenden Horste sollen durch das Aufstellen von neuen Horstbäumen ausgeglichen werden. Ob die Störche die neuen Horstbäume annehmen oder ob sie neue Horste wieder auf den Strommasten anlegen, werden wir im nächsten Jahr erfahren. Zu hoffen bleibt, dass alle unsere 'Lache-Störche' aus ihrem Winterquartier wieder wohl erhalten zurückkehren.

Koppel Georgsteich

Von der Koppel am Georgsteich sind in diesem Newsletter keine Neuigkeiten zu berichten. Die Highlands haben auch in diesem Jahr wieder ganze Arbeit geleistet und die Flächen kurz gehalten. Insgesamt gestaltet sich die Pflege des Gebietes, die von Fabian Gies und seinen Mitstreitern übernommen wurde, als sehr gut.

Blänken Ohmbecken

Die im Winter 2016/2017 durchgeführte Entfernung der aufgekommenen Weiden stellte sich in diesem Sommer als nicht so erfolgreich dar wie gehofft. Die Weiden sind wieder ausgeschlagen. Wir prüfen derzeit, ob im kommenden Winter eine erneute Entbuschungsmaßnahme durchgeführt werden soll, oder ob es andere Lösungsmöglichkeiten zum Zurückdrängen des Gehölzaufwuchses gibt, die mit weniger Aufwand verbunden sind.

HGON gründet 'Netzwerk Heuschrecken in Hessen'

Anfang des Jahres hat der Landesverband der HGON ein Netzwerk Heuschrecken gegründet. Ziel ist: *Zusätzlich zu den Verbreitungsatlantanten der Brutvögel und Libellenarten in Hessen, die die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. (HGON) mit umfassenden Ergebnissen publiziert hat, möchten wir nun, gemeinsam mit dem Hessischen Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie, die Gruppe der Heuschrecken in unserem Bundesland genauer erfassen und die Ergebnisse entsprechend veröffentlichen. Dies ist besonders wichtig, weil aus Hessen mit der Kartierung von Ingrisch in den 1970er Jahren die bundesweit älteste, flächendeckende Erfassung vorliegt. Damit ist nun ein einmaliger Vergleich über etwa 40 Jahre möglich!*

Wer Interesse hat im Netzwerk Heuschrecken mitzuarbeiten, wendet sich bitte an die Landesgeschäftsstelle.

Windkraft und Elektromobilität

Am 21. September brachte die OP einen interessanten Artikel über Windenergieanlagen und Elektromobilität, den wir Ihnen hier ohne Kommentar zur Kenntnis geben wollen.

Bald 50 Windräder rund um Marburg?

Chemiker Professor Jörg Sundermeyer entwirft Zukunftsvision für die Elektrifizierung des Autoverkehrs

Wer es ernst meint mit der Energiewende auf Deutschlands Straßen, wird deutlich mehr Windkraftanlagen bauen müssen als bisher geplant.

von Jörg Sundermeyer

Marburg. Die Jahresleistung einer hochmodernen Schwachwindenergieanlage (WKA) der 3-MegaWatt (MW)-Klasse wie sie auf dem Marburger Berg Rücken bei Görzhäusern geplant ist, beträgt 6 000 MWh/Jahr bezogen auf eine überdurchschnittliche Volllaststundenzahl von 2 000 Stunden. Drei bis vier derartige WKA sollen in ca. 3,8 km Entfernung zum Marburger Schloss im Wald entstehen, sie werden das Schloss um ca. 280 Meter an Höhe überragen.

Der mittlere Energieverbrauch eines Elektrofahrzeugs der Minikompakt-Klasse beträgt hocheffiziente 18 kWh/100 km (<https://www.heise.de/newsticker/meldung/E-Autos-verbrauchen-viel-mehr-Strom-als-angegeben-3081667.html>). Rechnen wir weiter mit einer Jahreskilometerleistung von 15 000 km, so beträgt der Jahresenergieverbrauch dieses E-Pkw 2 700 Kilowattstunden (kWh/Jahr). Durchaus ermutigend ist, dass das obengenannte moderne Windkraftwerk der 3-MW-Klasse etwa 2 222 dieser E-Kleinwagen (6 000 MWh pro WKA und Jahr / 2,7 MWh pro E-Auto und Jahr) durchschnittlich mit Strom beliefern könnte.

Windkraft und E-Mobilität

Dunkelflaute und Verluste durch notwendige elektrochemische Zwischenspeicherung der Energie wie auch die Batterie-Selbstentladung und kritische Ökobilanz bei der Batterie-Herstellung seien hier einmal vernachlässigt. Nun zur Frage: Wie viele moderne WKA werden benötigt,



Ein Naturwissenschaftler glaubt, dass um Marburg herum zum Erreichen der Energiewende bis zu 50 Windkraftanlagen gebaut werden müssten. Foto: Jan Woitas

um derzeit 46 Mio. Pkw (Statistisches Bundesamt) in Deutschland oder 130 000 Pkw im Landkreis Marburg-Biedenkopf (Statistisches Landesamt Hessen), wohlgernekt auf Kleinstwagen-niveau, nicht Tesla S, auf 100 Prozent Strom umzustellen? Diese Frage stellt sich, weil die Grünen 100 Prozent „Dekarbonisierung“ (CO₂-Befreiung) des Straßenverkehrs bis 2030 in ihrem Wahlprogramm fordern.

Die angedachte Lösung: Verkehrswende durch Sektorenkopplung der E-Mobilität mit der Energiewende (<https://www.agora-verkehrswende.de/12-thesen/nur-mit-der-verkehrswende-ist-die-vollendung-der-energiewende-moeglich/>).

Eine einfache Rechnung zeigt, dass wir allein für die Dekarbonisierung des Pkw-Verkehrs (ohne Lkw, ohne Haushalte und Industrie) mehr als 20 000 mo-

derne WKA zusätzlich zu den für die Energiewende bereits arbeitenden 28 000 WKA in Deutschland einplanen müssten. Damit ist es aber nicht getan, denn die Energiewende bis 2050 ist derzeit erst zu etwa 30 Prozent erreicht.

Und die Verkehrswende wäre damit erst nur für Pkw, noch nicht für den besonders energieträchtigen Lkw-Schwerlastverkehr erreicht. Im Endausbau müssten in Deutschland weit über 100 000 WKA am Energiemix mitarbeiten, wohl das Fünffache dessen, was heute bereits in Betrieb ist.

Für den Landkreis Marburg-Biedenkopf bedeutet dies: Nicht nur die vom RP Gießen angestrebten 280 WKA für die Versorgung der Haushalte und des Gewerbes im LK mit Strom aus Erneuerbaren Energiequellen (EE), diese Betrachtung gilt bereits für den EE-Mix

mit Photovoltaik (PV), Wasserkraft und Biogas, sondern noch 59 WKA obendrauf für die Verkehrswende! Auf das Stadtgebiet Marburg beschränkt bedeutet dies: nicht allein mindestens 50 WKA für die autarke Versorgung der Haushalte, der Uni und Standortfirmen mit Strom aus WKA (<https://bi-windkraft-goerzhhausen.de/2017/05/technischeaspekte-der-windkraft-von-prof-dr-j-sundermeyer/>), vielmehr einen Anteil weiterer 59 WKA, dreimal so hoch wie die E-Kirche, für den Genuss der E-Mobilität in Marburg zusätzlich on top auf die bewaldeten Hügel um Marburg!

Bei dieser Betrachtung von E-Marburg-2030 ist freilich zu berücksichtigen, dass zum Glück ein etwa 30-prozentiger Anteil dieses gigantischen Aufwands für die Energiewende im Verbund mit der Verkehrswende aus der deutlich umweltver-

träglicheren, überall willkommenen PV kommen wird. Deshalb wird man sich aber dennoch auf etwa 50 WKA auf den Hügeln direkt um Marburg bei einer Totalwende zwingend einstellen müssen, das gebietet die Physik und Mathematik! Warum sagt uns das keiner?

Alternative Geothermie

Diese zwingend notwendige WKA-Dichte gibt es nirgendwo sonst auf dieser Welt – denkt man, doch Vorsicht: wie müsste eine derartige EE-Versorgung von Frankfurt mit seinen Standortfirmen und Flughafen aussehen? Jedem, der kritisch nachrechnet, muss bewusst sein, dass eine 100-prozentige Dekarbonisierung der Stromversorgung und gleichzeitig des Verkehrs, ja selbst nur der sehr wünschenswerte massive nachhaltige Ausbau der E-Mobilität, einzig mit dem höchst überflüssigen Ausbau der unbegrenzt vorhandenen, Wetter- und jahreszeitunabhängigen, leicht regel- und integrierbaren, kurz (im Gegensatz zu Sonne und Wind) grundlastfähigen(!) Tiefengeothermie, der nachhaltigsten aller EE, der Menschheit je gelingen kann. (<http://bi-windkraft-goerzhhausen.de/arbeit-gruppen/agne/>).

Klar, auch die birgt Risiken, doch wer diese nicht rasch meistert, hat den unersparlichen Lohn nicht verdient! Aber so, wie Deutschland profitiert, werden mit dem einseitig massiven Ausbau von Diesel-Mobilität den Zug in die postfossile Moderne zu verpassen scheint, so scheint es jetzt der WKA-Monokultur zu verfallen und den Anschluss an den Ausbau der Tiefengeothermie zu verpassen.

Unser Gastautor Dr. Jörg Sundermeyer ist Professor für anorganische Chemie und engagiert sich für die Bürgerinitiative Windkraft Michelbach.

natureg.de jetzt mit Eintragungen von Kompensationsflächen

Seit Anfang des Jahres sind im digitalen natureg-Kataster Kompensationsflächen aus der Bauleitplanung oder anderen Eingriffen eingetragen. Dies ist sicher für einige unserer Mitglieder recht interessant, da sie sehen können, welche Maßnahmen in ihrer Gemeinde vorgesehen und (vielleicht) auch umgesetzt sind. Der natureg-Viewer ist unter natureg.hessen.de einsehbar.

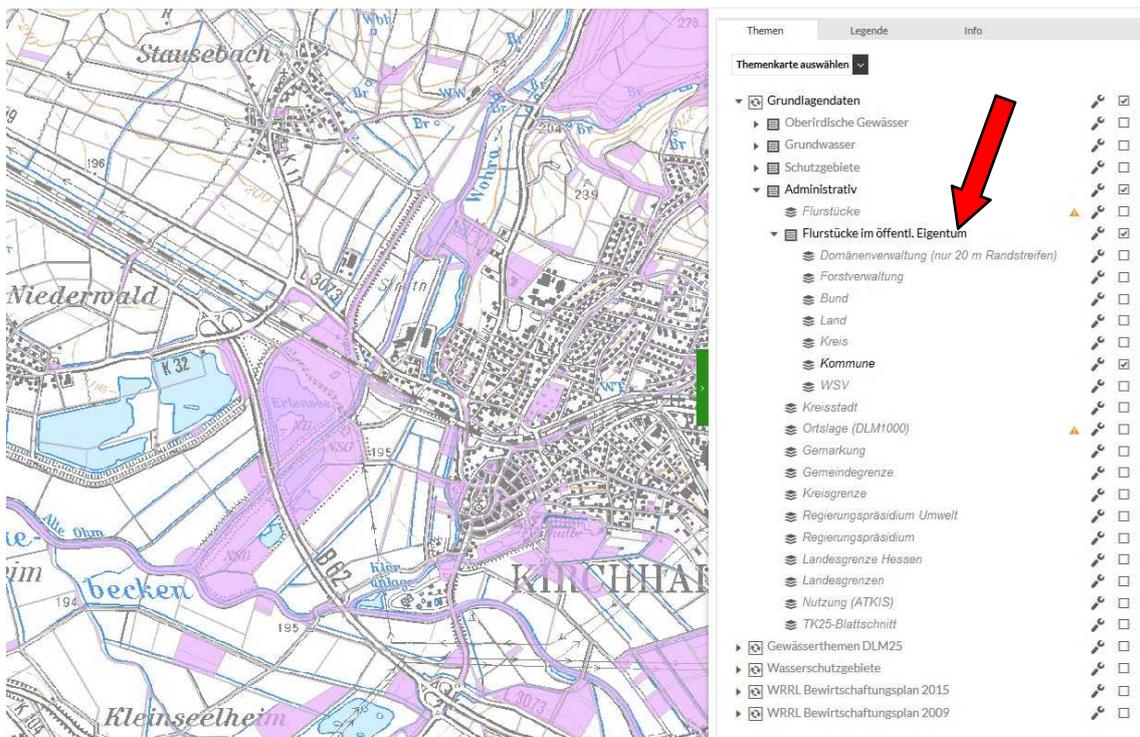


Neuer Wasserrahmenrichtlinienviewer (WRRL-Viewer) mit Darstellung öffentlicher Flächen

Der Wasserrahmenrichtlinie-Viewer ist im Sommer neu gestaltet worden. Besonders interessant für unsere Naturschutzarbeit ist die Darstellung von öffentlichen Flächen, da sie in besonderem Maße dem Naturschutz dienen sollen (Bundesnaturschutzgesetz). Der Viewer ist unter der Adresse

<http://wrrl.hessen.de/mapapps/resources/apps/wrrl/index.html?lang=de>

einsehbar. Auf der rechten Seite unter Themen -> Grundlagendaten -> Administrativ -> Flurstücke im öffentlichen Eigentum auswählen. Durch einen Klick auf den Schraubenschlüssel und dann auf das Flurstück in der Karte können Sie weitere Grundstücksinformationen abrufen.



Weiterhin können im Viewer auch die Maßnahmen abgerufen werden, die der Maßnahmenplan 2014-2020 für jede Gemeinde vorsieht.

Kompensationsmaßnahmen im Wald - konkretisierter Kriterienkatalog

Um Stilllegungen im Wald als Kompensations- oder Ökokontomaßnahme von der UNB anerkennen zu lassen, gab es seit 2005 eine Ergänzung zur Kompensationsverordnung, die jedoch sehr grobe und z.T. sehr interpretationsbedürftige Kriterien enthielt. Es kam immer wieder zu unterschiedlichen Auslegungen. In diesem Sommer nun hat die HVNL in Abstimmung mit dem hessischen Umweltministerium eine Konkretisierung dieser Kriterien vorgenommen. Wir hoffen, dass diese zur Klärung der Anerkennsfähigkeit von Stilllegungen und anderen Naturschutzmaßnahmen im Wald (privat, kommunal und Landesforsten) beiträgt. Auf jeden Fall werden an die anzuerkennenden Maßnahmen recht hohe Anforderungen gestellt, sowohl bei der Antragstellung (Ist-Zustand - Maßnahmen - Soll-Zustand - naturschutzfachliche Aufwertung) als auch bei der Einbindung in übergreifende Konzepte. Zudem müssen diese Maßnahmen über die 'ordnungsgemäße Forstwirtschaft', welche z.B. das Forstgesetz vorgibt, hinausgehen.

Weitere Informationen zu unseren Projekten oder Aktivitäten zwischen den verschickten Newslettern finden Sie auch auf unserer Homepage

<https://www.hgon-mr.de>

v.i.S.d.P.

Gerhard Wagner, AK Marburg-Biedenkopf, In den Erlengärten 10, 35288 Wohratal